

**Laudatio**  
**auf die Gewinner des Wettbewerbs „Evangelium Digital“**  
**gehalten am 4. November 2016**  
**im Rahmen der 3. Tagung der 12. Generalsynode der VELKD in Magdeburg**

---

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums,  
sehr geehrter Herr Leitender Bischof,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Preisträgerinnen und Preisträger!

Die digitalen Medien verändern den Menschen, die Kirche, die Welt! Welche Plattitüde, werden Sie denken! Ich möchte dennoch so beginnen, denn „Evangelium digital“ ist es, warum ich hier stehe. „Evangelium digital“, der Wettbewerb, dessen Gewinner wir heute und hier jetzt auszeichnen, hat mich hierher gebracht – endlich mal nicht die kleine bayerische, sondern die große Generalsynodenluft atmen, endlich einmal wieder hier zu Gast sein, wo ich meine Lehr- und Wanderjahre absolvierte für meine jetzigen Aufgaben in der Synode der bayerischen Landeskirche. Es ist mir eine große Freude und eine große Ehre zugleich, heute hier sein zu dürfen.

„Evangelium digital“ verändert die Welt! War das nicht auch am Münchner Hauptbahnhof im Sommer des vergangenen Jahres so, als wir unseren Augen nicht trauten und uns selbst nicht wiedererkannten, weil uns auf einmal die Not der Menschen, die bei uns in Deutschland ankamen, näher war als unsere eigenen Vorurteile? Indem wir hinschauten und nicht wegsahen, indem wir nicht nur Schaulustige blieben, sondern teilten und organisierten mit Smartphones und Tablets über Twitter und Facebook, wurden wir zu Zeugen des Heiligen Geistes und verkündigten das Evangelium – und zwar digital – aller Kreatur! Die Medien nannten es Willkommenskultur. Dies war aber auch „Evangelium digital“, gelebte frohe Botschaft: über die sozialen Medien und Netzwerke Geborgenheit, Schutzraum und das Notwendigste organisieren, teilen, weitergeben. Welche Dimension! Und diese Dimension blitzte schon vor zwei Jahren auf, als Alexander Deeg genau hier an diesem Redepult eine Andacht zur Eröffnung der Generalsynode hielt zu Jesaja 52.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der frohe Botschaft bringt, der Heil verkündigt, .....

Erinnern Sie sich an die Kernbotschaft? We are the medium, he is the message – wir sind das Medium für die frohe Botschaft und unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wie wir sie weitersagen und damit das Gute in die Welt bringen, wie wir den Erzählfaden der alten Geschichten der Bibel weiterspinnen und uns und unsere eigenen Geschichten in sie hineinweben. Welche Technik wir dafür verwenden, ist uns überlassen, und unsere Fantasie darf und soll dem Evangelium Flügel verleihen!

Wir können die Geschichten aufschreiben, wir können sie weitererzählen, wir können sie in Musik und Bilder verwandeln, komponieren, malen, fotografieren, Filme drehen und senden oder wir können alles mischen. Mission [mischen] is possible!! Mit den digitalen Medien können wir alle anderen Techniken bündeln und weltweit senden, damit die frohe Botschaft nicht nur uns, sondern auch anderen Flügel verleiht. Das sind ungeahnte Gestaltungsmöglichkeiten für die Kommunikation und die Gemeinschaft im weltweiten Netz, ungeahnte Möglichkeiten für das Teilen von Sehnsucht und Hoffnung und Träumen.

Newsletter, Internetauftritte, Mailings, Blogs, Podcast, Videoclips – die neuen Medien sind längst in den Kirchengemeinden angekommen und werden intensiv genutzt.

## Es gilt das gesprochene Wort

Der Wettbewerb „Evangelium digital“ sollte sie sichtbar machen und hatte ein entsprechend großes Echo. Insgesamt haben sich 76 Projekte aus Deutschland und Österreich beteiligt, 25 Projekte schafften es auf die Long-List und 10 davon wiederum in die engere Auswahl. Der Jury fiel es nicht leicht, sich für ein Ranking zu entscheiden. Die Klarheit der Projektbeschreibung im Blick daraufhin, in welcher Weise digitale Medien hier spezifisch für die Kommunikation des Evangeliums in einer Kirchengemeinde eingesetzt werden, waren uns ebenso wichtig wie die thematische und zielgruppenspezifische Eingrenzung und die verständliche und überzeugende Darstellung des kommunikativen Gehalts des Projekts. Berücksichtigung fanden darüber hinaus der Aspekt und der Grad der Interaktivität und/oder der Cross-Medialität.

Die Jury hatte es nicht leicht. Aber nun die Freudenbotschaft:

Sie hat sich entschieden!

Die Geschichtenbox verknüpft das Printmedium Bibel mit dem Internet. Die Bewerber schreiben:

„Die Bibel gehört nicht mehr zum Standardrepertoire im Bücherregal. Auch die biblischen Geschichten, Figuren, Inhalte sind immer weniger Menschen und Kindern bekannt. Wir wollen versuchen, die Menschen auf ihren alltäglichen Wegen wieder für die biblischen Geschichten zu begeistern. Dabei soll auf spielerische Art und Weise Neugier auf Mehr geweckt werden.“

Überzeugt hat die Jury ebenso das Projekt #iconicturns der Reformationskirche-Moabit in Berlin.

Die Homepage REFO Moabit informiert über diese besondere Kirche: Nachdem sie jahrelang leer stand, ist hier seit 2011 ein Experimentierfeld evangelischer Spiritualität entstanden: Wie kann Kirche wirklich „Reformations-Kirche“ sein?

„Wir, der Konvent an der Reformationskirche,“ so liest man dort, „sind eine Glaubensgemeinschaft, die sich der veränderten Gesellschaft stellt. Auf der Basis von Hoffnung und Liebe wollen wir uns verändernd in Moabit einbringen. Wir suchen nach Wegen, wie aus der Reformationskirche ein einladender Ort gelebter Spiritualität wird.“

Das Kreativprojekt #iconicturns will den Zugang zu biblischen Texten und die Entdeckung von deren Relevanz für Lebenswirklichkeit postmoderner Instagram-User im Heute fördern.

Zu den Zielgruppen zählen postmoderne InstagramnutzerInnen, zu denen direkte persönliche Kontakte bestehen (Fotografen, Medienkünstler, junge Erwachsene u. a.), Berlin, Deutschland, international.

Ein weiterer Gewinn geht an die Protestation der Gedächtniskirche Speyer.

Mit der Entwicklung von QR-Codes für die Gedächtniskirche soll jungen Menschen die Kirche und ihre Aussagen nähergebracht werden. Die Fenster der Gedächtniskirche geben viele Geschichten aus dem Evangelium wieder. Einige Presbyter der Gedächtniskirchengemeinde in Speyer schrieben die Geschichten zu den Glasfenstern der neugotischen Kirche, sprachen diese Texte in Mikrophone und luden diese dann in die clouds, wo sie die User, die mit smartphones oder tablets und einer geladenen QR-Code-Reader-APP diese Texte in der Kirche – direkt vor den wunderschönen Glasfenstern stehend – anhören können.

Die Jury hat sich entschieden, den zweiten Preis doppelt zu vergeben: Die Preisträger sind die „Geschichtenbox“ der Bethlehemgemeinde in Leipzig und die QR-Codes der Protestation der Gedächtniskirche Speyer.

Daraus ergibt sich der 1. Preis: Herzlichen Glückwunsch an die Refo-Moabit!